

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 88

Artikel: Aller Arbeit Feierabend : eine Polemik gegen die Arbeit
Autor: Bossart, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALLER ARBEIT FEIERABEND.

«Die Arbeit ist ihrem Wesen nach die unfreie, unmenschliche, vom Privateigentum bedingte und das Privateigentum schaffende Tätigkeit. Die Aufhebung des Privateigentums wird also erst zu einer Wirklichkeit, wenn sie als Aufhebung der Arbeit gefasst wird.»
Karl Marx, 1845

WARTEN AUF DIE PENSION

Ebensowenig gelingt die Distanzierung von der Arbeit am Feierabend. Auch wenn man es hierzulande nicht mehr dauernd ausspricht, die Gedanken, Ängste und Wünsche sind immer noch hauptsächlich an die gegenwärtige Arbeitssituation gekoppelt: Zunehmender Druck, ständige Neuerungen, Neid, fehlende Wertschätzung, ausgeblichene Beförderungen, Karriereplanung, Teamwechsel, Entlassungsängste... Und deshalb warten die meisten ab vierzig nur noch auf den grossen Feierabend, die Pensionierung. Sie kaufen sich Alterswohnungen und hoffen, dass sie gesund bleiben. Das Warten auf den endgültigen Feierabend hat religiöse Züge angenommen, indem man von diesem Zustand die Erlösung aller Leiden und das erfüllte Leben erwartet. Es gibt Leute, die basteln sich Kartonscheiben, auf denen Monate, die noch zu arbeiten sind, verzeichnet sind, um sie am Ende eines jeden Monats um eins zurückzuschieben.

Aber natürlich tritt das so lange Erhoffte auch am Ende des Lebens nicht mehr ein. Denn die Pensionierung hat letztlich für viele doch Charakter einer Abschiebung. Wer endlich ruht, ruht, weil er ruhen muss, weil nichts anderes mehr für ihn vorgesehen ist. Obwohl bei nicht wenigen ein gewisser Alp-

Eine Polemik gegen die Arbeit

von Rolf Bossart

druck wegzufallen scheint, sich bei ihnen mit dem Lebensabend eine wohltuende Charakteränderung einstellt, so dass sie den Menschen nicht mehr auf die Nerven fallen («Er hat stark gruget!»), folgt dem Arbeitsleben oft kein neuer Lebensinhalt. Überhaupt können wir im Allgemeinen von einem allmählichen Verstummen und Verschwinden nach der Arbeit sprechen, am Feierabend in die Wohnungen und am Lebensabend in die Altersresidenzen und Bürgerhelme.

«Unser Leben ist der Mord durch Arbeit, wir hängen sechzige Jahre am Strick und zapeln, aber wir werden uns losschneiden.»

Georg Büchner, *Dantons Tod*, 1835

FAULE VORREITER

Ein System aber, aus dem man nicht mehr mit Anstand aussteigen kann, gehört ganz abgeschafft. Es wäre doch endlich wichtig, Pausen nicht mehr zu machen, damit man nachher wieder besser und schneller arbeiten kann, sondern damit man nachher besser leben kann. Die Helden und Heldinnen oder die sogenannten Vorreiter /innen einer solchen Gesellschaft sind die Faulen und die Müßiggänger, also jene, die nicht ausszusteigen brauchen, weil sie gar nie eingestiegen sind. Eine Gesellschaft aber, in der die Helden Leute sind, die Arbeitsplätze schaffen, ist schon deshalb unerträglich, weil solche Helden nur Arbeit machen, obwohl doch gerade sie die Menschen davon befreien sollten.

Mit Büchern wie «Feierabend» oder dem «Manifest gegen die Arbeit» versuchen seit einigen Jahren Leute aus dem Umfeld der Gruppe «Krisis» die Utopie einer Gesellschaft ohne Arbeitszwang zu denken. Sie möchten die Probleme der modernen Arbeitsgesellschaft (Arbeitslosigkeit, Lohndumping, überriesene Managerlöhne, Rationalisierung, Aufkauf und Schließung von rentablen Unternehmen usw.) nicht reformieren, sondern überwinden. Ziel wäre eine Gesellschaft, in

der alle notwendigen Arbeiten gerecht auf alle verteilt werden und alle davon leben können. Jeder, der mehr will, arbeitet freiwillig dafür. Niemand wird gezwungen, da das Recht auf Leben nicht an die Pflicht zur Arbeit gebunden ist. Wenn Arbeit, nur solche ohne Überlebenszwang. Und so müsste sich also endlich nicht mehr der Arbeitslose der Tagedieberei beschuldigen lassen, sondern der Workaholic käme in argen Argumentationsnotstand und stünde im Verdacht, ein Arbeitsdieb zu sein. Und überhaupt gäbe es nur noch Müßiggänger und keine Arbeitslosen mehr. Denn leicht ist es dem Arbeitslosen, der seine Stelle verloren hat, vom Müßiggänger, der keine will, zu unterscheiden. Während der Arbeitslose nur ja nicht gesehen werden will, ist gerade dies dem Müßiggänger das Liebste, dass alle sehen können, wie er faul und zufrieden in der Sonne liegt.

«Denn als der Tag sich noch in Morgen und Abend teilte, war eine Lust mit dem Hähnenschrei zu erwachen und mit dem Nachtwächter Ruf zu Bett zu gehen. Aber dann kam die andere Einteilung auf, es ward Morgenblatt und es ward Abendblatt, und die Welt lag auf der Lauer der Ereignisse. Darum schlafte ich heute in den Tag hinein. Und wenn ich erwache, breite ich die ganze papierne Schande der Menschheit vor mir aus, um zu wissen, was ich versäumt habe, und bin glücklich.»

Karl Kraus, 1908

Rolf Bossart, 1970, Theologe und Sozialpädagoge in St.Gallen

Buchangaben:

Gruppe Krisis, Manifest gegen die Arbeit. Bezug über: Krisis-Kreis Köln, Düsseldorferstrasse 74, 51063 Köln. Robert Kurz (Hg.): Feierabend. Elf Attacken gegen die Arbeit, Konkret Literaturverlag, 1999. Joseph Freiherr von Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts, 1826

Bilder: (Matarschlaf, Bahnhof Romanshorn. Fotos: Mark Riklin



KINOK



der Überfall



schlingensief-spezial



the big lebowski



la saison des hommes

KINOK Filme im Juli

Spieldaten und weitere Filme siehe
Veranstaltungskalender, Tagespresse
Programminfos unter : Kinok • Cinema • www.kinok.ch • 071 245 80 68 • Grossackerstrasse 3 • SG • Bus Nr. 1 & 7 Stop St.Fiden



Leo Boesinger · **Fotograf** · 9000 St.Gallen · fotograf@boesinger.ch · Telefon 078 710 38 36 · www.boesinger.ch

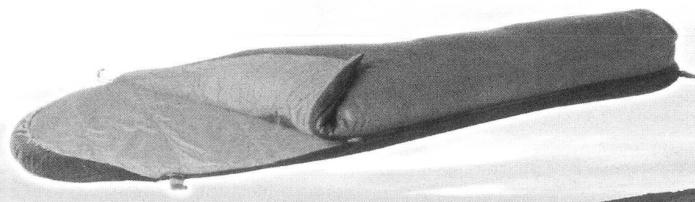
Wann haben Sie Pfister zum letzten Mal gesehen?

Möbel Pfister ist immer für eine Überraschung gut. In unseren 20 Filialen in der ganzen Schweiz finden Sie die Kreationen der besten Designer, modische Accessoires aus aller Welt und eine breite Palette an Dienstleistungen rund ums Wohnen. Sie sehen: Ein Besuch beim Pfister lohnt sich. Kommen Sie doch wieder mal vorbei, wir freuen uns auf Sie.

 Möbel Pfister 
SCHÖN, ZU HAUSE ZU SEIN.

terra
INKOGNITA

Sie ist da – die Leichtigkeit der Ruhe.



Reise- & Trekkingausrüstung
Spisergasse 36, 9000 St.Gallen
071 223 66 32, www.terra-inkognita.ch

Schlafsack: Exped-Traveller Kunstfaser 920Gramm, sFr 299.--/
Exped-Wildgoose 650 fillpowerdaune 1,2 Kg sFr 469.--